



Antrag

der Abgeordneten **Ulrich Singer, Prof. Dr. Ingo Hahn, Oskar Atzinger** und **Fraktion (AfD)**

Aus der Blamage bei der Rückgabe der Benin-Bronzen lernen – Kulturgüter aus der Zeit des Kolonialismus in Bayern bewahren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich bis auf wohl begründete Ausnahmefälle gegen eine Restitution von Kulturgütern aus der Zeit des Kolonialismus zu verwehren.

Die bayerischen Museen und Sammlungen, die Exponate aus den ehemaligen Kolonien beherbergen, sind gegen Versuche interessierter Gruppen zu schützen, diese Objekte für politische Zwecke zu instrumentalisieren.

Begründung:

Mit der Rückgabe von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten an dessen Herkunftsländer wird ein Prozess in Gang gesetzt, der zu einem Dominoeffekt führen kann, d. h. zu einer sukzessiven Ausdünnung der musealen Sammlungsbestände. Die betroffenen Museen konservieren und kuratieren vorbildlich seit vielen Jahren Sammlungsgut aus den ehemaligen Kolonien und haben sich damit um die Bewahrung des kulturellen Gedächtnisses der Menschheit verdient gemacht.

Ein Generalverdacht, dass es sich stets um Raubgut handle, ist schon deshalb nicht gerechtfertigt, weil etliche der Objekte auf rechtmäßigem Weg erworben wurden, die meisten von ihnen ohne die Konservierung in europäischen Museen gar nicht mehr existierten.

In der Restitutionsfrage ohne Not Zugeständnisse zu machen, bedeutet, einen Mechanismus in Gang zu setzen, an dessen Ende auch Reparationsforderungen nicht mehr abgewehrt werden können.

Mit Blick auf die Begehrlichkeiten des Kunstmarktes und mancher Herkunftsländer von Kunstgegenständen fällt den europäischen, deutschen und damit auch den bayerischen Museen die Aufgabe zu, das kulturelle Gedächtnis der Menschheit weiter zu bewahren. Zu welch grotesken Ergebnissen eine „bedingungslose“ Rückgabe von Kulturgütern führt, kann anhand der Vorkommnisse um die Rückgabe der Benin-Bronzen durch die Bundesregierung beobachtet werden:

„Die Rückgaben von Hunderten Sammlungsstücken aus rund 20 deutschen Museen werden wohl kaum der Bevölkerung des Bundesstaates Edo – und schon gar nicht allen Nigerianern zugutekommen, wie von deutschen Politikern immer wieder beschworen. Sondern sie werden nun wohl eher als Ritualobjekte die Restauration der traditionellen

Macht der Herrscherfamilie der Oba festigen, die 1897 gewaltsam von den Briten entthront wurde. [...] Nigeria gibt nun die Bronzen an jene Familien, die vom Sklavenhandel profitierten, während ihre Opfer leer ausgehen.“¹

Im Freistaat wägt man laut des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst mittlerweile ab, was mit den 24 Objekten aus dem Münchner Museum Fünf Kontinente passieren soll.

Doch eins sollte nach der Blamage um die Benin-Bronzen jetzt offenkundig sein: Die Artefakte und Kunstgegenstände sind aufgrund der Expertise der heimischen Wissenschaftler in bayerischen Museen und Sammlungen hervorragend aufgehoben und ein tragischer Verlust dieser Kulturgüter wird so auch in Zukunft minimiert.

¹ <https://www.welt.de/kultur/kunst/plus245305694/Benin-Bronzen-Bayern-und-Sachsen-koennten-die-Restitution-noch-stoppen.html> (Letzter Zugriff am 15.05.20223).